

# Energiekonsum, Armut, Nachhaltigkeit

Karl-Michael Brunner, Anja Christanell, Markus Spitzer

10. Februar 2010

11. Symposium Energieinnovation, Graz

Ergebnisse aus einem Projekt des Österreichischen Instituts für Nachhaltige Entwicklung  
im Rahmen von „Neue Energien 2020“ (Klima- und Energiefonds, FFG)



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT  
FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



WIRTSCHAFTS  
UNIVERSITÄT  
WIEN VIENNA  
UNIVERSITY OF  
ECONOMICS  
AND BUSINESS



# ENERGIEKONSUM UND ARMUT

## Problemlage:

- **Steigender Energieverbrauch in österreichischen Haushalten** (Köppl/Wüger 2007)
- **Steigende Energiepreise** bringen zusätzliche Probleme für arme und armutsgefährdete Haushalte
- **Armut in Österreich:** Mehr als eine Million Menschen gilt als armutsgefährdet (2008: 12,4 % der österr. Bevölkerung), 6 % der Bevölkerung lebte 2008 in manifester Armut (Statistik Austria 2009).
- Ein Großteil armer/armutsgefährdeter Haushalte in Wien hat **Probleme mit Energiekosten**, Energieabschaltungen sind keine Seltenheit (Proidl 2009).

# ENERGIEKONSUM UND ARMUT

## Forschungsdefizite:

- Mangelnde sozialwissenschaftl. Wissensbestände über **Bedeutungen, Praktiken und Dynamiken** des Energiekonsums im Allgemeinen
- **Keine belastbaren Daten zu Energie und Armut in Österreich,**
  - zu tatsächlichem Energieverbrauch in Haushalten mit geringstem Einkommen,
  - zu Einstellungen zum Energiesparen und
  - zu Handlungsspielräumen für einen sparsameren Umgang mit Energie;sowie
  - zu Problemen mit Energiekostenrechnungen und
  - zur Anzahl von Haushalten, die von Abschaltungen betroffen sind

# ENERGIEKONSUM aus sozialwissenschaftlicher Perspektive

- „**Innen-Perspektiven**“ von Energiekonsumformen aufzeigen
- **Soziale Differenzen** im Energieverbrauch sichtbar machen
- **Heterogenität** innerhalb einkommensschwacher Haushalte berücksichtigen
- **Lebensstilspezifische Einstellungs- und Verhaltensorientierungen** analysieren

# ENERGIEKONSUM aus sozialwissenschaftlicher Perspektive

- Je nach Lebensstil existieren in Haushalten unterschiedliche **Energiekulturen** (Aune 2007; Shove 2003)
- Technische Lösungen wie Effizienzmaßnahmen sind oft nicht ausreichend, **Menschen müssen technische Potenziale auch realisieren** (Lutzenhiser/Lutzenhiser 2006)
- Da Technologien in unterschiedlichen soziokulturellen Kontexten jeweils andere Bedeutungen haben (Lutzenhiser/Gossard 2000), **sollten neue Technologien an jenen kulturellen Gewohnheiten und Denkweisen ansetzen, die das Potenzial zu einem niedrigeren Energieverbrauch implizieren.**

**Ohne eine Berücksichtigung sozialer und kultureller Dimensionen des Energiekonsums werden Maßnahmen in Richtung Energieeffizienz und Energiesparen nur mäßig erfolgreich sein.**

# Das Projekt NELA

Nachhaltiger Energieverbrauch und Lebensstile in armen und armutsgefährdeten Haushalten

## Projektziele

- **Ausprägungen, Handlungsmotive, Faktoren und Ursachen** des Energieverbrauchs in armen und armutsgefährdeten Haushalten untersuchen
- **Potenziale für Energieeffizienz und Energieverbrauchsreduktion** (Kostenreduktion) identifizieren
- **Zielgruppenspezifische Maßnahmen** zur Energieverbrauchsreduktion gemeinsam mit Stakeholdern entwickeln und in Pilotversuchen exemplarisch umsetzen

# Das Projekt NELA

Nachhaltiger Energieverbrauch und Lebensstile in armen und armutsgefährdeten Haushalten

## Forschungsfragen

- Welche **soziokulturell-alltagsweltlichen Vorstellungen** leiten den Energieverbrauch in armen und armutsgefährdeten Haushalten?
- Welche typischen **Haushalts- und Energieumgangsstile** lassen sich identifizieren?
- Welche **zielgruppenspezifischen Strategien und Maßnahmen** können entwickelt werden, um Energieeffizienz und -verbrauchsreduktion mit einer Verbesserung des Lebensstandards verkoppeln zu können?

# Das Projekt NELA

Nachhaltiger Energieverbrauch und Lebensstile in armen und armutsgefährdeten Haushalten

- **Zugang / Methodik:** Qualitative Sozialforschung; Forschungsansatz der „Grounded Theory“ (Strauss/Corbin 1996)
- **Sample:** InterviewpartnerInnen aus 50 armen/armutsgefährdeten und 10 aus statushöheren privaten Haushalten in Wien; ExpertInnen aus Energiebereich, Sozialbereich, NGOs und Öffentlichem Dienstleistungssektor
- **Projektdurchführung:** Österreichisches Institut für Nachhaltige Entwicklung (ÖIN) in Kooperation mit dem Institut für Soziologie und Empirische Sozialforschung (WU Wien) und dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie in Deutschland
- **Projektlaufzeit:** Nov. 2008 – Okt. 2010
- **Gefördert** im Rahmen des österreichischen Klima- und Energiefonds

➤ **Ausgewählte Ergebnisse aus den ersten 30 Interviews**

# LEBENSITUATIONEN

in armen und armutsgefährdeten Haushalten

Leben ist von **Einschränkungen und Notlagen** gekennzeichnet:

- Niemand lebt verschwenderisch
- Häufig: Leben mit Schulden und ohne Rücklagen
- Sparen als Lebensmaxime
- Entwicklung von Genügsamkeit als langfristige Strategie
- Auftreten von (kurz- oder langfristigen) Notlagen und Engpässen
- Konsequenz dieser Notlagen: Notlösungen (mitunter Gefahrenquellen)
- Unterstützungsstrukturen sind notwendig: Sozialstaatliche Leistungen und Hilfestellungen aus Bekannten- und Verwandtenkreis (z.B. Geschenke)
- Bedeutung von sozialem Kapital und sozialen Netzwerken für das Meistern des Lebensalltags

# GERÄTEAUSSTATTUNG

## und Energieeffizienz

Die Geräteausstattung ist häufig eine Mischung aus bereits vorhandenen, neu gekauften und geschenkten (meist alten) Geräten, wobei der allgemeine Ausstattungsgrad in der Regel niedrig ist.

- **Geschenkte Geräte** als „Energiebumerang“:  
Alte gebrauchte und Energie fressende Geräte mit teurem Energieverbrauch, v.a.: Kühlschränke, Waschmaschinen und Boiler

- **Gebrauchte Geräte** werden um relativ günstige Preise in Gebrauchtwaren oder auf Flohmärkten gekauft.

Grenzen von Geräteerneuerung aus „fremder Hand“ bei Geräten für persönliche Bereiche wie Essen und Kleidung

Qualitätseinschränkungen, höhere Defektraten, Reparaturkosten  
> letztendlich teurer als Neukauf?

# GERÄTEAUSSTATTUNG

## und Energieeffizienz

- Alte Geräte als **Gefahrenquellen**: Gesundheit gefährdende technische Ad-Hoc-Lösungen bzw. „Provisorien“. Aus Notlösungen können Dauerlösungen werden
- **Ausfall von Geräten**: Verzicht auf Erfüllen von Grundbedürfnissen  
*Bsp.: Defekter Durchlauferhitzer > mehrere Wochen ohne warmes Wasser*  
*Bsp.: Kochen mit Campinggaskocher*
- **Neue Geräte**: Ohne Unterstützungsleistungen zwingt die finanzielle Lage oft dazu, billige Geräte zu kaufen, die wenig energiesparend sind. *Bsp.: Stromheizstrahler*
- Der **Preis** ist ausschlaggebendes Kriterium für den Gerätekauf. Die **Energieeffizienz** der Geräte kann ebenfalls eine Rolle (v.a. bei Waschmaschinen und Kühlschränken) spielen

# ENERGIESPAREN

## Strategien

- Viele InterviewpartnerInnen zeigen **Energieeinsparbewusstsein und -handeln**
- Jedoch: **Handlungsmöglichkeiten sind beschränkt** und Energiesparen würde bedeuten, grundlegende Bedürfnisse nicht mehr befriedigen zu können
- **Geräte:** Neue energiesparende Geräte sind in der Anschaffung meist zu teuer. Energiesparen ist mangels Alternativen nur schwer möglich.
- **Strategien des Energiesparen bei der Beleuchtung:**
  - Bsp. Abschalten sämtlicher Energiequellen während Fernsehen*
  - Herausdrehen von als überflüssig angesehener Glühlampen aus mehrstrahligen Lustern*
- **„Anti-Kälte-Strategien“:**
  - Bsp. Zubettgehen und Zudecken, Tragen warmer Kleidung*
  - Gewöhnen an ständige oder phasenweise Kälte in der Wohnung (im Einzelfall: Unbeheizte Wohnung über mehrere Jahre)*
  - Konzentrieren der Wärme an einem Ort in der Wohnung*

# ENERGIESPAREN

## Grenzen der Energieverbrauchsreduktion ...

- **... liegen in Faktoren subjektiven Wohlfühlens und in der Erfüllung existenzieller Grundbedürfnisse.**
- **Psychische Belastungen** wie z.B. Burnout setzen der Verbrauchsreduktion Grenzen.  
*Bsp.: Verwendung von Geräten zur Arbeitserleichterung im Haushalt;*
- **Kulturelle Aspekte** als Grenzen der Verbrauchsreduktion
- **Wohlbefinden von Kleinkindern** als wichtiger Faktor für die Wahl der Raumwärme.  
*Bsp.: Eigene Ansprüche von alleinerziehenden Müttern vs. Ansprüche der Kinder*
- **Soziale Isolation und Kommunikationsmangel**  
*Bsp.: Dauerbetrieb des Fernsehers zur Bekämpfung von Einsamkeit*

# ENERGIESPAREN

## Motive und beschränkte Handlungsspielräume

- Sparsamer Verbrauch hauptsächlich durch Kostenaspekte motiviert; jedoch: **mangelnde Sparkontrollmöglichkeiten**
- **Beschränkte Handlungsspielräume** in Gemeindebauten oder anderen Wohnhausanlagen:
  - Sanierungen im Wohnungsbestand oft nur bei Mängelzuständen
  - Gebäudesanierungen (z.B. wärmedämmende Maßnahmen) werden von MieterInnen befürwortet, aber auch gefürchtet aufgrund möglicher Miet- und Betriebskostenerhöhungen
  - Alte Wohnungen mit schlechter Isolierung, undichte Fenster und Türen häufig
  - Besonders schlechte Bedingungen in Wohnungen, die aufgrund ihrer Lage nicht von "Mitheizeffekten" benachbarter Wohnungen profitieren können

# ENERGIEVERBRAUCH

## Unsichere Kosten, mangelnde Kontrolle

- Der **Erhalt der Energiejahresabrechnung** ist für viele arme und armutsgefährdete Haushalte ein **Moment von Unsicherheit und psychischer Belastung**
- **Nachzahlungen** für Energie von mehreren hundert Euro stellen eine hohe finanzielle Belastung dar
- **Fehlende zeitnahe Verbrauchskontrolle:** Es gibt wenige Möglichkeiten, den eigenen Energieverbrauch zu kontrollieren  
*Bsp.: Ablesen des Stromzählers oder „schauen wie schnell sich das Rad dreht“*
- Dabei ist gerade in den untersuchten Haushalten das **Interesse an verhaltensbedingten Einsparungen sehr groß**
- Nachzahlungen am Ende eines Jahres bewirken ein **Gefühl des Ausgeliefertseins** und erschweren aktive Strategien des Energiesparens

# ENERGIEVERBRAUCH

## EVU's und Energieabschaltungen

### Hindernisse bei Wechsel von Energieversorgungsunternehmen:

- **Wechsel als High-Involvement-Entscheidung**, die aktives Informationsverhalten, eine physisch und psychisch belastbare Persönlichkeit und systematisches Vorgehen erfordert.
- Erzählungen über **Umstiegsschwierigkeiten**

### Energieabschaltungen:

- Gründe: Unerwartete Kosten wie eine hohe Nachzahlung, verspätete Zahlungen durch das AMS oder Sozialamt etc.
- Kriterien wie Kälte im Winter oder Kleinkinder in der Wohnung spielen geringe Rolle bei Entscheidungen über Energieunterbrechungen
- Zusätzliche direkte (Mahn- und Einschaltgebühren) und indirekte Kosten (Kühlgutvernichtung, Heizen mit Strom als Ersatz)
- Subjektiv wirksame Auswirkungen wie „Schamgefühle“
- **Energieabschaltungen verstärken Exklusionsgefühle**

# MÖGLICHKEITEN

## für nachhaltigkeitsorientierte Maßnahmen

- **Ankauf energieeffizienter Geräte** auch für einkommensschwache Haushalte **leistbar machen**  
*Bsp.: Pilotprojekt der Stadt Wien*
- **Alltagsnahe, kostenfreie und zielgruppensensible Beratungskonzepte**, die helfen Einsparpotenziale sozialverträglich auszuschöpfen
- Maßnahmen, die **Gebäude- und Wohnungszustand verbessern** (von Althaussanierung bis zum Tausch von Heizanlagen)
- Zeitnahe Energieverbrauchskontrolle durch **übersichtlich und verständlich aufbereitete Smart Meter**, die
  - Verhaltensänderungen unterstützen,
  - die mit Energieunterbrechungen gegebenen Problemlagen entschärfen,
  - die NutzerInnen für die Ware Energie stärker sensibilisieren könnten



**Vielen Dank für Ihr Interesse!**

Kontakt: **karl-michael.brunner@wu.ac.at**  
**anja.christanell@oin.at**

# Referenzen

- Aune, M.: Energy comes home. In: Energy Policy 35, 2007, 5457-5465
- Köppl, A./ Wüger, M.: Determinanten der Energienachfrage der privaten Haushalte unter Berücksichtigung von Lebensstilen, Wien: WIFO 2007
- Lutzenhiser, L./ Lutzenhiser, S.: Looking at Lifestyle: The Impacts of American Ways of Life on Energy/Resource Demands and Pollution Patterns. ACEEE Summer Study 2006, American Council on Energy Efficient Economy, Pacific Grove, California
- Proidl, H.: E-Control & Caritas – Pilotprojekt “Energieberatungen von einkommensschwachen Haushalten”, Wien 2009
- Shove, E.: Comfort, Cleanliness and Convenience. The Social Organization of Normality, Oxford/ New York: Berg 2003
- Statistik Austria: EU-SILC 2008: Aktuelle Ergebnisse zum Auftakt des „Europäischen Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“, Presseinformation unter [www.statistik.at/web\\_de/presse/042559](http://www.statistik.at/web_de/presse/042559), Wien 2009
- Strauss, A. L./ Corbin, J.: Grounded Theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung, Weinheim: Beltz/PVU 1996